

de z e m b e r 2 0 2 4

6. freitag 13 h, 19 h



Wie werden wir uns erinnern?
Neurechte Kulturpolitik und die Literatur
Ein Projekttag mit **Simone Atangana Bekono, Asal Dardan, Mário Drgoňa, Máttyás Dunajcsik, Paula Fürstenberg, Torsten Hoffmann, Noëlle Kröger, Per Leo, Iwona Nowacka, Necati Öziri, Radikale Töchter, Dominik Renneke, Linn Penelope Rieger, Lara Sielmann, Antje Rávik Strubel und Lena Winkel**
Vor Ort, die Panels ab 19 h auch im Livestream auf lcb.de



In den letzten Jahren haben neurechte Parteien und Aktivist:innen die Kulturpolitik als wesentliches Feld erkannt, um Einfluss zu nehmen. Wie gut ist die Literatur darauf vorbereitet? An einem Projekttag mit drei Workshops, zwei Paneldiskussionen und einer Late-Night-Lesung fragt das LCB mit Perspektive auf das Futur (II) nach möglichen Gegenstrategien: Was werden wir getan haben wollen? Wie wollen wir uns erinnern? In offenen Workshops zur Aktionskunst (Radikale Töchter), zu neurechter Literatur und Literaturpolitik (Torsten Hoffmann) und den Folgen von Diskursverschiebungen auf die Kunstproduktion (Dominik Renneke) können Interessierte mit Expert:innen in die Thematik einsteigen und einen Überblick gewinnen (13–18 Uhr, Anmeldung an mail@lcb.de bis zum 2.12.2024). Ab 19 Uhr wird die Perspektive in zwei Paneldiskussionen

geweitet: Welche Erfahrungen haben Kulturschaffende in anderen europäischen Ländern unter neurechten Regierungen gemacht (Diskussion in englischer Sprache)? Wie kann die Literatur besonders durch ihre Arbeit am Erinnern zur gesellschaftlichen Resilienz beitragen (Diskussion in deutscher Sprache)? Zum Ausklang liest Antje Rávik Strubel aus ihrer Übersetzung von Joan Didions »Demokratie« (Ullstein, 2024). Dem Projekttag geht ein Institutscolloquium am Peter Szondi-Institut (FU Berlin) voraus. Gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung. Eintritt 3 € / ermäßigt frei / digital frei.

9. montag 19.30 h



Hey guten Morgen, wie geht es dir?
Martina Heftner
Im Gespräch mit Thorsten Dönges

Von der Einsamkeit der Nacht zwischen Leipzig und Nigeria und unserem Begehren in Zeiten des Internets handelt Martina Heftners neuer Roman »Hey guten Morgen, wie geht es dir?« (Klett-Cotta), für den sie im Oktober mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet wurde. Die Protagonistin Juno verbringt ihre schlaflosen Nächte im Zwiegespräch mit »love scammern«, während im Nebenzimmer ihr kranker

Mann Jupiter seinen Weg in den Schlaf sucht. Als Ablenkung von der Pflege ihres Mannes, deren Routine langsam ihre Liebe zu verdrängen droht, spielt Juno das Spiel der Liebesbetrüger mit – und findet im jungen Nigerianer Benu nicht nur einen aufmerksamen Gesprächspartner, sondern auch jene Geborgenheit, die sie in ihrem Alltag verloren hat. »Hey guten Morgen, wie geht es dir?« ist, nach sechzehn Jahren ohne Prosa-Veröffentlichung, Martina Heftners vierter Roman. Zuletzt erschien 2020 bei kookbooks ihr Gedichtband »In die Wälder gehen, Holz für ein Bett klauen«. Eintritt 8 € / 5 €.

Im Dezember starten Burg Hülshoff – Center for Literature und das LCB eine neue digitale Veranstaltungsreihe: »Atelier GegenwartsErde«. Im Zentrum der Zusammenarbeit steht ein sich stetig erweiterndes digitales Atelier mit dem Titel GegenwartsErde, das von Autor:innen gestaltet wird. Die regelmäßigen Atelierrundgänge werden durch den Dialog der Autor:innen mit einem von ihnen eingeladenen Gast geprägt. Den Beginn macht unsere derzeitige Stipendiatin Julia Rügger: Im VOOO-Atelier erkundet die Schweizer Lyrikerin im Dialog mit anderen Autor:innen und Künstler:innen verschiedene Aspekte des Anthropozäns und Möglichkeiten des Verbundenseins angesichts tiefgreifender Zerstörung. Sie fragt danach, wie sich die von der Geologin Marcia Björnerud diganostizierte »Chronophobie« in unserem Zeitempfinden äußert, mit welchen »anthropocene toys« (Dipesh Chakrabarty) wir als Kinder gespielt haben und als Erwachsene den Erdboden umschichten, welches poetische Potenzial in Worten wie »Faunenschnitt« liegt und



10. dienstag 19.30 h
schweizer kulturstiftung
prohelvetia
Atelier GegenwartsErde #1
Virtueller Rundgang
mit **Julia Rügger und Daniela Danz**
Nur online auf digitale-burg.de

wie ein Lesezirkel mit Tieren und anderen Kritttern aussehen könnte. Im Gespräch mit der Lyrikerin Daniela Danz gibt Julia Rügger Einblicke in ihre Arbeit und zeigt die bislang entstandenen Beiträge. Diese erste Ausgabe der neuen Reihe wird unterstützt durch die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia. Digital kostenfrei auf digitale-burg.de.

10. dienstag 19.30 h

Die Literaturreihe »Vorzeichen« ist als Kanonkritik ins Leben gerufen worden. »Vorzeichen« legt den Fokus auf das Lesen als machtkritische Praxis und beleuchtet die Fragen wen, was, vor allem aber: wie wir lesen. In Autor:innen-Lesungen und Interventionen sowie Buchbesprechungen auf Instagram hat »Vorzeichen« die Vielzahl an Themen und Ästhetiken beleuchtet, die jenseits hegemonialer Kanonisierungsprozesse entstehen. Die Abschlussveranstaltung leitet Christiane Frohmann mit Überlegungen zur Arbeit des Literaturbetriebs gegen rechts ein. Daran anschließend sprechen Simoné Goldschmidt-Lechner und Ralph Tharayil über ihre Bücher »Ich kann dich noch sehen (an diesen Tagen)« (Matthes & Seitz, 2024) und »Nimm die Alpen weg« (Voland & Quist, 2023). Tharayil erzählt in Bildern von



Vorzeichen
Christiane Frohmann, Simoné Goldschmidt-Lechner und Ralph Tharayil
Im Gespräch mit Maha El Hissy
Vor Ort und im Livestream



einem anonymen Geschwisterpaar, Ma und Pa, Kochschürzen, Telefonzellen, den Gebirgen und der Schweiz. Goldschmidt-Lechners Buch ist die Geschichte von Rahel, die eine Vergewaltigung zur Anzeige bringen muss. In einer Opfer-Hierarchie hat aber nicht jede Person Anspruch auf Hilfe. Realität und Fiktion sind so miteinander verwoben, dass erstere in letztere einbricht und beim Erzählen die literarische Form aufbricht. Beide Autor:innen zeigen in ihrem Werk, wie literarische Genres und Erzählformen nur politisch sein können. Die Veranstaltung wurde von Maha El Hissy kuratiert. Eintritt 8 € / 5 € / digital kostenfrei.

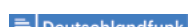
12. donnerstag 19.30 h



Höllenfahrt & Entenstaat
Studio LCB: **Monika Rinck**
Gesprächspartner:innen: **Marie Luise Knott und Anh-Linh Ngo**
Moderation: **Tobias Lehmkuhl**

Monika Rincks neuer Gedichtband »Höllenfahrt & Entenstaat« (kookbooks, 2024) fühlt der Zeit den Puls, und der Puls ist schwach, müde ist das Menschengeschehen: »Denn müde bist du. Fast noch am Leben. / Knöcheltief im hellen Mehl auf Ebenen / wirst du stehen, lange warten, dich biegen. // Auf einem endlosen Parkdeck,

ruhend wie der Verkehr.« Vielfach ausgezeichnet, ist Monika Rinck seit ihrem Debüt »Verzückte Distanzen« (zu Klampen, 2004) eine der wichtigsten Stimmen der deutschsprachigen Poesie. In ihrem ersten Band seit fünf Jahren legt Rinck nun eine poetische Analyse unserer mobilen und mentalen Gegenwart vor. Wenn sie dafür auch tief ins Straßenverkehrsrecht und den Katalog der Straßenbauprojekte der Bundesregierung eingetaucht ist: Ihr lyrischer Motor läuft mit alternativen Treibstoffen, mit »Mayröckers Musikantrieb« und »Keilriemen Haydn«. Über Monika Rincks poetische »Engpassbeseitigung« diskutieren gemeinsam mit der Autorin die Essayistin und Übersetzerin Marie Luise Knott und der Architekturtheoretiker und Journalist Anh-Linh Ngo. Es moderiert Tobias Lehmkuhl. In Zusammenarbeit mit dem Deutschlandfunk. Sendetermine: 28. Dezember 2024, 20.05 Uhr, Deutschlandfunk, 29. Dezember 2024, 0.05 Uhr, Deutschlandfunk Kultur. Eintritt 8 € / 5 €.



januar 2025

17. freitag 19 h

Casino, Casino
Ein Neujahrsabend zwischen Glücksspiel und Literatur
Mit **Enis Maci, Ulrich Peltzer, Pascal Richmann, Jana Vijayakumar** und Überraschungsgästen
Kuration: **Felix Schiller**

Literatur ist seit jeher dem Glücksspiel verfallen: Aus Zufall und Notwendigkeit, aus Hoffen und Verzweifeln sind ganze Bücher gebaut – von Mallarmés Würfelwurftext »Un Coup de dés« über Dostojewskis »Der Spieler« bis in die Gegenwart hinein. Glücksspiel dient als Allegorie fürs Leben mit seinen unabsehbaren Begegnungen, Erlebnissen und Momenten, bietet Inspiration für Schreibverfahren oder Textordnungen. Und es stellt nicht zuletzt Fragen, die alle betreffen: Was lässt sich planen und vorhersehen, welche Chancen ergreifen wir, welche Risiken wollen wir eingehen, wie weit wagen wir uns ins Offene? Zum neuen Jahr wird das Casinoformat des LCB für einen Abend deshalb zur Spielstätte: Ulrich Peltzer



spricht über Slot Machines, sozialen Aufstieg und Kasino-Kapitalismus und liest aus seinem Roman »Der Ernst des Lebens« (S. Fischer, 2024). Enis Maci und Pascal Richmann spüren in »Pando« (Suhrkamp, 2024) unsichtbaren Verbindungen, Vorahnungen und dem Glücksspiel des Abenteurers nach – auch in der Liebe. Und Jana Vijayakumar führt in Lecture Performances durch die Geschichte der Literarischen Aleatorik und des automatischen Schreibens. Parallel zu den Lesungen und Gesprächen kann bei Roulette und Black Jack um Sekt und Bücher gespielt werden. Eintritt 8 € / 5 € (inkl. Jetons).

22. mittwoch 19.30 h

Curzio Malaparte: Die Haut
Studio LCB: **Frank Heibert**
Gesprächspartner:innen: **Karin Krieger und Albrecht Buschmann**
Moderation: **Maike Albath**



Es war ein Skandalerfolg, versetzte ganz Italien in Aufregung und kam sofort auf den Index: »Die Haut« von Curzio Malaparte, im Original 1949 erschienen, kurz darauf international bekannt. Im Mittelpunkt steht die geschundene Stadt Neapel unter amerikanischer Besatzung. Malaparte, 1898 als Kurt Erich Suckert in der Toskana geboren, als Zeitungsreporter in ganz Europa unterwegs und 1943 tatsächlich Verbindungsoffizier in Neapel, entwirft ein Kriegspanorama von ungeheurer Wucht. Mal realistisch, mal grotesk, mal phantastisch überhöht, erzählt er von leutseligen amerikanischen Soldaten, hungernden Familien, die ihre halbwürdigen Töchter zur Prostitution freigeben, Sterbenden an der Front, dekadenten Aristokraten und dem Ausbruch des Vesuv. Jetzt liegt »Die Haut« in einer neuen Übertragung des vielfach preisgekrönten Übersetzers Frank Heibert vor (Ro-



wohlt, 2024). Wie vermittelt sich das Grauen auf sprachlicher Ebene und worin besteht die Qualität dieses Romans? Darüber wird Frank Heibert mit der Übersetzerin Karin Krieger, als deutsche Stimme von Elena Ferrante bestens mit Neapel vertraut, und Albrecht Buschmann, Professor für romanische Literaturwissenschaft an der Universität Rostock, diskutieren. Zur Einstimmung kann man in der Reihe TOLEDO TALKS des Deutschen Übersetzerfonds lesen, vor welche Herausforderungen Frank Heibert sich bei der Neuübersetzung gestellt sah: www.toledo-programm.de/talks. In Zusammenarbeit mit dem Deutschlandfunk. Sendetermine: 25. Januar 2025, 20.05 Uhr, Deutschlandfunk, 26. Januar 2025, 0.05 Uhr, Deutschlandfunk Kultur. Eintritt 8 € / 5 €.

23. donnerstag 19.30 h

Zwischen der römischen Antike, einem verlorenen kleinen Kräuterimperium und einem Berliner Ministerium siedelt Ursula Krechel ihren neuen Roman »Sehr geehrte Frau Ministerin« (Klett-Cotta) an. Es ist ein Roman über Gewalt, über unheilvolle Beziehungen zwischen Müttern und Söhnen, auch über das Urheberrecht. Ursula Krechels Werk ist in vielen Genres zuhause. Zuletzt erschienen 2021 ihr Lyrikband »Beileibe und zumute«, 2022 die Erzählung »Der Übergriff« und ihre Essaysammlung »Gehen. Träumen. Sehen. Unter Bäumen« (alle bei

Sehr geehrte Frau Ministerin
Buchpremiere: **Ursula Krechel**
Im Gespräch mit **Anna Hetzer**

Jung und Jung). Für »Landgericht« (Jung und Jung), den mittleren Teil ihrer Romantrilogie zur Deutschen Kriegs- und Nachkriegsgeschichte, wurde Ursula Krechel 2012 mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet. Im Gespräch mit der Lyrikerin Anna Hetzer stellt sie im LCB ihren neuen Roman zum ersten Mal dem Publikum vor. Am Wannsee kennt sich Ursula Krechel bestens aus: Von 1999 bis 2001 und von 2009 bis 2011 leitete sie die Autorinnenwerkstatt Prosa. Eintritt 8 € / 5 €.



24. freitag 18 h

literaturstadtBerlin radio 3

Literaturstadt Berlin #6
Literaturstadt Berlin international
Podiumsdiskussion mit **Joe Chialo, Silvia Fehrmann, Jayrôme C. Robinet und Katharina Schultens**
Moderation: **Anne-Dore Kothmann und Natascha Freundel**
Literarische Intervention: **Nadja Telenchuk**

Berlin ist Treffpunkt und Zuflucht für viele internationale Autor:innen aus den unterschiedlichsten Sprachcommunities und gilt weltweit als Hotspot der Gegenwartsliteratur. Mit den Senatstipendien für Berliner Autor:innen nicht-deutschsprachiger Literatur gilt die Stadt seit Jahren bundesweit wie international als Vorreiterin. Die Freie Szene Berlins, die

institutionell geförderten Einrichtungen, Festivals wie auch Stipendienprogramme leisten ihren Beitrag zur internationalen Vernetzung sowie zur Sichtbarmachung der internationalen Autor:innen und ihrer spezifischen Magazine, Buchhandlungen und Veranstaltungsreihen. Auch die zahlreichen ansässigen literarischen Übersetzer:innen finden sich in Berlin in neuen Rollen wieder: als aktive Mittler:innen zwischen den Literaturszenen, Agent:innen und Juror:innen. Über die Bedeutung, die die internationalen Netzwerke der Literaturstadt für Berlin als Kulturstandort haben, diskutieren: Kulturssenator Joe Chialo, die Leiterin des DAAD-Künstlerprogramms Silvia Fehrmann, der Autor Jayrôme C. Robinet und die Leiterin des Haus für Poesie und Poesiefestivals Katharina Schultens. Eine Veranstaltung der Berliner Literaturkonferenz in Kooperation mit radio3 vom rbb. Das Gespräch wird aufgezeichnet und auf radio3 gesendet. Eintritt frei.

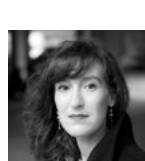
28. dienstag 19.30 h

Auf Wiedervorlage:
Stéphane Mallarmé
Cornelia Ortlieb
Im Gespräch mit **Maren Jäger**



klanglicher Bezüge. Die vorgeblich mit leichter Hand nebenbei verfassten Verse verbinden so auch höchste Abstraktion und gebilgtes Konkretes mit Esprit und Witz, und sie geben neue Einblicke in die geselligen Praktiken der Pariser Kunstszene des späten 19. Jahrhunderts. Eintritt 8 € / 5 €.

Von Schuld und Mitläufertum
Literatur und Wissenschaft im LCB
Nora Bossong, Elisabeth Bronfen
Moderation: **Dorothea Westphal**



30. donnerstag 19.30 h

befassen. Was erzählt deren Werdegang über die Zeit von der frühen Weimarer Republik bis zum Jahr 1944? Lässt sich das Auseinanderbrechen einer instabilen Demokratie als symptomatisch lesen für die heutige Zeit? Und auf welche Weise reicht diese Vergangenheit in unsere Gegenwart? Die Kultur- und Literaturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen befasst sich mit der Komplexität und Widersprüchlichkeit historischer Phänomene und hat mit »Händler der Geheimnisse« (Limmat, 2023) selbst einen Roman über mögliche Auswirkungen der NS-Zeit vorgelegt. In Kooperation mit Deutschlandfunk Kultur. Die Sendetermine werden auf lcb.de bekanntgegeben. Eintritt 8 € / 5 €.

